

Westpreußisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage;
Freitags mit dem Sonntagsblatt.
Insertionspreis pro 4-gesp. Petitzelle 15 Pfg.

Expedition:
Danzig, Frauengasse 3.

Abonnementspreis:
Für Hiesige 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.;
für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,
incl. Bestellgeb. 2,20 M.

No 240.

Danzig, Dienstag den 20. Oktober 1885.

13. Jahrgang.

○ Zu den preußischen Landtagswahlen.

I.

In Baden haben die Landtagswahlen für die Katholiken ein ungünstiges Ergebnis gebracht; es sind ihnen seitens der Nationalliberalen mehrere Mandate entrissen worden. Darüber herrscht in den liberalen Blättern großer Jubel und man glaubt, daß der Misserfolg der badischen Katholiken auch auf Preußen und die Wahlerfolge des Zentrums einen Rückschlag ausüben werde.

Das katholische Volk in Preußen hat gottlob einen gesunderen Kern und eine festere Disziplin, als ein großer Teil des badischen katholischen Volkes, das preußische Zentrum hat aber auch — andere und bessere Führer. Unsere Gegner wissen recht wohl, daß der Bestand der Zentrumspartei in Preußen sozusagen unverrückbar ist; das Zentrum ist eine eiserne Phalanx, an der jeder Anprall der Gegner sich brechen muß. Der traurige Misserfolg der badischen Katholiken muß aber auch für das preußische katholische Volk eine ernste Mahnung zu steter Wachsamkeit sein; das Zentrum darf sich nimmer in Sicherheit und Vertrauensseligkeit einzulullen lassen, fortgesetzte kräftige Arbeit, emsiges Sammeln aller schwächeren Elemente, stete politische Belehrung durch Wort und Schrift muß die Kerntruppe des Zentrums in Übung halten. Die jährlichen Generalmanöver auf den Katholikenversammlungen genügen nicht allein, um den guten Geist in unseren Reihen zu erhalten, die Regeln der Disziplin und die neuen Lehren und Erfahrungen, welche die in den vorderen Reihen Stehenden zuletzt in Münster in sich aufgenommen haben, müssen fortgesetzt dem Volke vermittelt und in ihm zu lebendigem Bewußtheim gebracht werden. Nimmer ermatten, nimmer die Hände sinken lassen, immer kämpfbereit und mutig vorwärts, das sei die Lösung im bevorstehenden Wahlkampfe.

Wer die Zeichen der Zeit versteht, der begreift, daß die bevorstehende preußische Wahlslacht eine verhängnisvollere Bedeutung haben wird, als viele vorher. Die Versumpfung des Kulturmäßigen ist die geheime Parole, welche offiziell und offiziös in allen katholisch-feindlichen Parteien und Blättern ausgegeben ist. Man will das Zentrum isolieren, um dann über sein Programm und seine Bestrebungen triumphieren zu können, um die katholische Kirche auch ferner in den entwürdigenden Fesseln zu belassen, diese Fesseln vielleicht zeitweilig und nach Willkür ein wenig zu lockern, vielleicht auch gar Kränze zu winden um die Ketten, damit das Volk sie nicht mehr schauen kann.

Um dieses Ziel zu erreichen, umschmeichelte der Nationalliberalismus das Volk mit seinen wohlfeilen Phrasen von Wohlwollen gegenüber der Kirche und von der Würde des Staates, die der Kirche gegenüber gewahrt werden müsse,

räumt die freikonservative Kulturmäßigkeit sogar offen ein, daß noch wirkliche Härten in der Maigesegebung bestehen, und daß man diese Härten unter "Wahrung der staatlichen Interessen" allmählich beseitigen müsse. Glaubt man denn, daß das katholische Volk sei so beschränkt, daß es die Falle nicht merkte, die man seiner Einfalt und Gutmütigkeit legen möchte? Das Volk weiß sehr genau, wer es gewesen ist, der diese Härten der Maigesegebung geschaffen hat, das Volk hat den Entwicklungsgang der kulturmäßigen Scheinbefehlung Schritt für Schritt verfolgt, und der natürliche Mutterwitz sagt auch dem Ungebildeten, daß, wer einmal A und B sagt, schließlich auch zum C sich versteigt und das ganze Alphabet durchspricht — wenn nur der Gegner fest und konsequent auf seinem Schein besteht, wenn er unerbittlich bleibt gegen alle Heuchler- und Schmeichlerkünste.

Nie und nimmer darf das katholische Volk in Preußen sich auf jenen Kirchhoffrieden einlassen, den ihm seine nationalliberalen und freikonservativen Gönnner im Bunde mit der Regierung und ihren maßgebenden Persönlichkeiten aufzuhören möchten. Lieber noch zehn, noch zwanzig Jahre kämpfen, ja lieber untergehen, als mit den verhängnisvollsten Opfern einen "Frieden" zu erkauft, der die Kirche und ihre Diener unter die Laufen und die Willkür einer von Hause aus den katholischen Interessen nicht geneigten Regierung beugt, der die Kirche vom Wohlwollen des Staates abhängig macht, der die Oberhäupter der Kirche dazu nötigen muß, bei jedem ihrer Schritte sich zu fragen, ob es dem Minister oder dem Oberpräsidenten so und so lieb und angenehm sein möchte. Die kirchlichen Behörden dürfen und sollen nicht von dem Lächeln oder Stirnrunzeln der staatlichen Obrigkeit und von dem Wohl- oder Übelwollen der Bürokratie abhängen, sie sollen nur eine Rücksicht haben, das ist ihre Pflicht und ihr Gewissen, und nur ein Oberhaupt, das ist Christus und sein Stellvertreter auf Erden, sowie die von ihm bestellten Bischöfe.

in Berlin und in Potsdam anwesenden Mitglieder der königlichen Familie und die Glückwünsche der Personen des Kronprinzlichen Hofstaates. Außerdem waren zu diesem Tage Deputationen derjenigen Regimenter eingetroffen, von welchen der Kronprinz Chef ist. Die königlichen Schlösser und prinzlichen Palais, die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser hatten zur Feier des Tages die Flaggen aufgezogen. Ebenso hatten viele hochgestellte und private Personen ihre Namen in die im Neuen Palais bei Potsdam und im Berliner kronprinzlichen Palais ausgelegten Bücher eingetragen.

* Das am Sonnabend herausgegebene "Marine-Verordnungsblatt" enthält an seiner Spalte folgende Bekanntmachung des Chefs der Admiralität: S. M. Kreuzerkorvette "Augusta" ist vom 1. Oktober dieses Jahres an als verschollen zu betrachten."

* Der fünfjährige Polizeipräsident von Berlin, Herr von Richthofen, zurzeit Landrat von Stolp, steht zur Familie des Ministers des Innern, sowie zu derjenigen des Reichskanzlers in verwandtschaftlicher Beziehung. In Barzin gilt er als einer der gerngesehenen Gäste, welcher das volle Wohlwollen des Fürsten und seiner ganzen Familie besitzt. Er gehört zu den bedeutendsten Grundbesitzern in Pommern und gilt für sehr vermögend.

* Durch Selbstmord hat das deutsche Heer nach dem "Militär-Wochenblatt" im Monat August 20 Mann verloren. Eine erschreckend hohe Ziffer!

* Als Kuriosum aus der Wahlbewegung darf wohl verzeichnet werden, daß in Gardelegen eine von dem dortigen Landrat von Gerlach berufene konservative Wählerversammlung polizeilich aufgelöst wurde, weil der Landrat die Anmeldung vergessen hatte.

* Zur Frage der Sonntagsruhe wird aus Westfalen gemeldet: Sämtliche zu Hagen wohnende Rechtsanwälte, denen sich zwei zu Schwelm, einer zu Witten und einer zu Menden anschlossen, haben sich entschlossen, an Sonn- und Feiertagen keine Konferenzen abzuhalten, und diesen Beschuß durch die Blätter veröffentlicht. Sehr empfehlenswert!

* In Linz (Österreich) hielt am 13. d. M. der katholische Volksverein von Oberösterreich seine Jahreshauptversammlung ab. Der katholische Volksverein ist recht eigentlich eine Schöpfung des hochseligen Bischofs Franz Joseph Rudigier, welche dieser immer gehabt, gefördert und beschützt hat. Die heutige Generalversammlung wurde mit einem feierlichen Pontifikalamte eröffnet, welches der neue Bischof von Linz, Dr. Ernest Maria Müller, selbst zelebrierte. Der Nachfolger Rudigiers nahm dann selbst an der Versammlung teil und beglückte sie mit einer Ansprache. Auch erklärte er auf Bitte des Präsidenten, Graf Heinrich Brandis, die Ehrenmitgliedschaft gerne an-

Politische Übersicht.

Danzig, 20. Oktober.

* Die landesherrliche Anerkennung des hochw. Herrn Bischof Dr. Krementz als Erzbischof von Köln ist mittelst Allerhöchst erlassener Urkunde de dato Baden-Baden am 16. Oktober erfolgt.

* Se. k. k. Hoheit der Kronprinz beging am Sonntag im Neuen Palais zu Potsdam die Feier seines Geburtstages. Zu diesem Tage war schon am Morgen des vorhergehenden Tages der Prinz Heinrich aus Kiel nach Potsdam gekommen. Der Kronprinz empfing im Laufe des vorgestrigen Festtages die Gratulationsbesuche der

schen die Wiedereroberung aufgegeben zu haben und sich auf dem Rückzuge zu befinden. Trier schien verloren, und die Gräfin von Manderscheid machte sich auf das Schlimmste gefaßt.

Gegen Abend kam mit großer Eile ein Trupp kurfürstlicher Reiter angesprengt und begehrte Einlaß ins Schloß. Der Führer überbrachte der Komtesse einen Brief: "Bon unserm Herrn Major", bemerkte er.

"Bon Major Boos?" fragte sie lebhaft. „Wie geht es ihm?"

"Wird wohl in dem Briefe stehen", meinte der Mann lächelnd.

Hastig entfaltete Erika das Schreiben. Es war von Wittlich datiert und lautete:

"Meine hochverehrte, gnädige Gräfin! Sie wissen es schon — natürlich, wem sollte die Niederlage der Deutschen an der Durthe verborgen geblieben sein? Es ist dies ein Sieg, welchen der Feind nicht dem Mangel an Tapferkeit unserer Truppen, sondern allein dem bewundrswürdigen Feldherrn-Talent Morreaus zu verdanken hat. Die Kaiserlichen sind total geschlagen, und die Franzosen scheinen ihnen zum Rheine zu folgen. Nauendorf soll bei St. Vitus die Eifel decken, doch Melas hat den Befehl zu unserem Rückzuge nach Koblenz gegeben. Alle Hoffnung, Trier wieder zu gewinnen, ist damit geschwunden. Wir müssen unthätig zuschauen, wie der Feind Besitz von unserem Lande nimmt, während meine Truppen vor Begierde brennen, die alte Hauptstadt wieder zu erobern. Mit meinen begeisterten, nach dem Kampfe glühenden Mannschaften hätten wir das Schwierigste leisten können, doch, ohne unsere Kraft zu erproben, gibt man nach einigen Misserfolgen der Kaiserlichen das Erzstift dem Feinde preis. So war denn auch unsere

mit vielen Opfern errungene Verteidigung Manderscheids vergeblich. Bald steht es nicht einmal in meiner Macht, Sie, verehrte Gräfin, vor der Willkür und dem Übermut der Sansculotten zu schirmen. Es würde mir eine schwere Sorge vom Herzen nehmen, ja, mich wahnschön glücklich machen, wenn Sie sich dem Schutz der braven Männer auvertrauen wollten, welche ich Ihnen zusende, um Sie sicher nach Koblenz zu geleiten. Ich beschwöre Sie, Komtesse, retten Sie sich, ehe es zu spät ist. Mit treuer und dankbarer Verehrung

Major Boos."

Ein Wirral von Gedanken und Gefühlen überflutete die arme Komtesse; eins nur ward ihr klar und durchzuckte sie mit hoher Freude und Genugtuung: „Er bangt um mich! Er trägt Sorge meinthalben. Doch — warum kommt er nicht selbst?"

Wenn er vor sie hingetreten wäre und gesagt hätte: „Komm mit mir als mein geliebtes Weib, als meine treue Gefährtin; folge mir auf den Schauplatz des Kampfes, in eine unsichere, grauenhafte Zukunft!“ — keinen Augenblick würde Erika gezögert haben, ihr Stammesloß zu verlassen; jedem Schrecken würde sie an seiner Seite getrotzt haben. Doch er verzögerte ja ihre Liebe, und mit jeder Faser ihres Daseins hing die Komtesse an ihrem trauten Waldthal; nur die zwingendste Gewalt konnte sie dazu vermögen, die heimatlichen Gefilde zu verlassen. Eine kurze Weile noch kämpfte sie, dann sagte sie in festem Tone:

„Übermitteln Sie Ihrem Herrn Major meinen aufrichtigsten Dank für seine Sorge und seinen Schutz. Ich bin entschlossen, auf Manderscheid zu bleiben, und so vielleicht durch meinen Einfluß auch eine Anzahl von Nebenmenschen vor der Wut des Feindes zu sichern.“

Der Sergeant schüttelte missbilligend den Kopf: „Gnä-

Die letzte Gräfin von Manderscheid.

Erzählung aus der Geschichte des Erzstiftes Trier.
[28] Von Antonie Haupt. (Nachdr. verb.)

VII. Kapitel.

— Es lösen
Sich alle Bande frommer Schen,
Der Gute räumt den Platz dem Bösen,
Und alle Lasten walten frei.

Schiller.

Die Todesstille, welche auf die Unruhe und Aufregung der letzten Wochen folgte, war keine wohlthätige Erquickung; sie glich vielmehr der heängtigen Schwüle, die dem Ausbruche eines Unwetters voranzugehen pflegt. Eine unbeschreibliche Spannung beherrschte die Gemüter der auf Manderscheid zurückgebliebenen. In steter Erregung wiederholte man täglich die Frage nach Nachrichten von der Armee und lauschte angstvoll, ob nicht ferner Kanonendonner das Ohr berühren würde. Aber alles blieb still, und jeden Abend erfuhr man, daß nichts vorgefallen sei.

Am 20. September endlich brachte der Boten-Philipp die Nachricht, daß die frühere manderscheidische Besatzung sich als Vorposten in Schweich aufgestellt, und daß man von Stunde zu Stunde den Befehl zum Angriff auf Trier erwarte. Die folgenden Tage vergingen begleitenderweise unter immer größerer Spannung, die Ungewissheit war kaum mehr zu ertragen, als plötzlich flüchtende Landleute die erschreckende Kunde brachten, daß die Franzosen bei der Durthe nach heftigem Widerstand der Kaiserlichen diese besiegt, zur Flucht genötigt und sich in Besitz der Festungen gesetzt hätten. Was war aus dem Angriff auf Trier geworden, wo stand das von Melas befehlte Heer? Es

zunehmen. Von den gehaltenen Reden ist die des Herrn Baron Stillfried erwähnenswert, welcher sich über das höchst zeitgemäße Thema der Schulfrage verbreitete, und des Herrn Dr. Ebenhoch über das Innungswesen. Stürmische Hochrufe auf Papst und Kaiser schlossen die Versammlung.

* Die unglückliche Kaiserin Charlotte, die Gattin des Kaisers Maximilian, lebt bekanntlich im Schlosse zu Bouhout (Belgien); ihr Geist ist unmachtet. König Leopold, ihr Bruder, schenkt ihr die größte Aufmerksamkeit und im Monat weilt er mehrere Male in dem Schlosse, um sich von allem selbst zu überzeugen. In den letzten Monaten hatte sich der Gesundheitszustand der Kaiserin wesentlich gebessert; sie war ruhiger geworden und speiste mit dem Gouverneur des Schlosses und den Ehrendamen, welche ihre Umgebung bilden. So war der König nicht wenig über die günstige Veränderung erfreut. Da ereignete sich vor fünf Tagen ein merkwürdiger Vorfall. Die Kaiserin hatte, wie das stets ihre Gewohnheit gewesen, einen langen Spaziergang im Schloßpark gemacht; kaum war sie in ihre Gemächer zurückgekehrt, als sie plötzlich auf den Divan niedersank. Man trug sie, wie tot, auf ihr Lager. Die Ohnmacht dauerte mehrere Stunden. Seitdem hat sich der Zustand nicht gebessert; die Kaiserin bleibt, wie in einer Art Schwäche besangen, erstarrt. Furchtet man auch nicht einen jetzt eintretenden tödlichen Ausgang, ist man doch sehr beunruhigt. Man hat in Belgien für die unglückliche Fürstin große Teilnahme.

* Das französische Abgeordnetenhaus kostet eine nicht unbedeutende Summe. In der Staatshaushalts-Rechnung für 1886 sind im ganzen 7 393 000 Franken (also beinahe 6 Millionen Mark) für die Volksvertretung ausgeworfen; an Diäten erhalten die Abgeordneten davon 5 256 000 Franken. — Die Stichwahl resultierte in Frankreich sind nunmehr bis auf diejenigen in dem Département der Seine und in Korsika, sowie in den Kolonien bekannt, danach sind 208 Republikaner und 21 Konservative gewählt.zieht man das voraussichtliche Ergebnis der noch ausstehenden Wahlen mit in betracht, so wird die neue Kammer 200 Konservative und 384 Opportunisten und Radikale zählen.

* Zwischen Spanien und England ist eine neue Reiberei entstanden wegen eines Vorfalls in Havanna. Der dortige englische Generalkonsul hatte offiziell für ein englisches Schiff Bürgschaft geleistet, das von der kubanischen Zollbehörde ungerechterweise mit einer hohen Geldstrafe belegt worden war; die Bürgschaft geschah unter der Bedingung, daß das Kolonialministerium in Madrid die Strafe bestätigen würde. Die Bestätigung blieb aus, gleichwohl ließ die kubanische Zollbehörde das englische Schiff mit Beschlag belegen, und alle Vorstellungen des Generalkonsuls halfen so wenig, daß vielmehr schließlich auch das gesamte Eigentum des Konsulats mit Beschlag belegt wurde. Wie der "Standard" meldet, hat der englische Gesandte über diese Affaire der spanischen Regierung eine energische Note übergeben.

* Das russische Sprachengesetz sowie die konfessionellen Verfügungen, welche lediglich der Verbreitung der russischen Orthodoxie Vorschub leisten sollen, haben in dem liberalen Landtag zu erregten Debatten Anlaß gegeben. Der Landtag hat schließlich in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, mit Berufung auf die internationalen Verträge, welche Livland für ewige Zeiten die Gewissensfreiheit sichern, den Kaiser um Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Zustandes zu bitten. Dieses Gesuch soll nicht persönlich dem Kaiser durch die Landesvertretung überreicht werden, sondern durch Vermittelung der Bittschriften-Kommission an ihn gelangen. — Viel Glück und Erfolg werden die Bittsteller mit ihrem Gesuche nicht haben. Wenn es ihnen so erginge, wie vor Jahresfrist den Unierten, die nach grausamster, blutiger Verfolgung sich an die kaiserliche Gnade wandten, so kämen die Herren nach Sibirien.

dige Gräfin erlauben mir zu bemerken, daß bei den Franzosen die Gewalt stets über das Recht geht", sagte er ernst. „Auf die gerühmte Courtoisie den Damen gegenüber darf man im Kriege nicht bauen; ich habe im Gegenteil Grenelthen zugesehen, mit denen ich Ihr Gemüt nicht beunruhigen will. Folgen Sie den Bitten unseres Herrn Majors und dem Rufe eines erfahrenen Kriegers. Sehen Sie sich nicht den Roheiten der Sansculotten aus."

Die Gräfin lächelte: „Ich glaube, Sie sehen zu schwarz. Was könnten die Feinde einer mehrlosen Frau anhaben? Wenn man ihren gewiß manchmal recht umbilligen Forderungen entspricht, und sie den guten Willen sehen, so werden sie sich zufrieden geben."

„Ich bedauere, daß ich dem Herrn Major eine solche Antwort überbringen muß, und wünsche Ihnen, gnädige Gräfin, daß Ihre zuverlässlichen Voraussetzungen sich erfüllen mögen", entgegnete der Sergeant. „Steht Ihr Entschluß wirklich fest?"

„So fest, wie die Mauern dieses Schlosses."

„Dann ist meine Mission hier beendet. Mögen Sie nie erleben, daß diese starken Mauern Ihnen keine Sicherheit mehr gewähren!"

Der Mann verbeugte sich; in der nächsten Minute schon ritt die kleine bewaffnete Schar wieder zum Burghof hinaus.

Es war ein Gefühl grenzenloser Verlassenheit, welches sich des jungen Mädchens bemächtigte, als sie die letzten Freunde, deren Schutz sie verschmähte, von dannen ziehen sah. Mit ganzer Klarheit kam es ihr in diesem Momenten zum Bewußtsein, welchem schrecklichen Geschick sie vielleicht entgegen ging.

Zur Balkanfrage.

* Die türkische Antwort auf die Erklärung der Botschafter dankt für die Dispositionen der Mächte der Pforte gegenüber und ersucht dieselben, den Fürsten von Bulgarien zur Rückkehr nach Bulgarien aufzufordern. Die Pforte hofft im Hinblick auf die Achtung der Mächte für ihre Verträge, sie würden ihrem Wunsche willfahren. — Der "Nat.-Btg." wird aus London gemeldet: Die Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien sind gespannter als je. Der Fürst Alexander kündigte in Niš telegraphisch seine Absicht an, einen Spezialbevollmächtigten dorthin senden zu wollen. Der König Milan antwortete aber kurz: „Ich lehne es ab, Ihren Gesandten zu empfangen."

Locales und Provinzielles.

Danzig, 20. Oktober.

* [Wohltätigkeits-Bazar.] Am nächsten Sonntag wird im Franziskanerkloster ein Bazar zum Besten des Diaconissen-Krankenhauses eröffnet werden.

* [Stadttheater.] Shakespeares Tragödie „Hamlet“ mit Direktor Jantsch in der Titelrolle gelangt am Freitag den 23. Oktober als dritte Klassevorstellung bei Schauspielpreisen zur Aufführung. In dem personenreichen Stück tritt das ganze Schauspiel-Ensemble der diesjährigen Saison in Aktion. Die Ophelia wird durch Frau Direktor Jantsch vertreten. Polonius durch Herrn Retty, die jugendlichen Rollen Laertes, Horatio sind durch die Herren Sauer und Schindler vertreten, Claudius durch Herrn Bach. — Noch in dieser Woche, voraussichtlich Sonntag, kommt Mozarts klassische Oper „Zauberflöte“ mit teilweise neuer Ausstattung zur Aufführung. Die Oper „Faust“ erscheint am Repertoire, sobald sich die Krankheit des Herrn Grobé gehoben haben wird.

r. [Unglücksfall.] Dem Holzarbeiter Johann Grenz fiel gestern auf dem Dichten Holzfelde bei Legan ein Stapel Dielen auf das rechte Bein und wurde dieses über dem Enkel gebrochen. G. wurde per Wagen nach dem Stadt-lazarett geschafft und dort in Behandlung genommen.

r. [Unfall.] Von einem eigentümlichen Missgeschick, das zur Vorsicht mahnt, wurde der Arbeiter Johann Orlowski betroffen. Er hatte vorne in der Weste eine Nähnadel los eingestellt, welche er sich beim Bücken total in die Brust hineintrieb. O. suchte im Stadt-lazarett Hilfe nach und gelang es nach Ausführung eines Einschnittes die Nadel mittelst einer Zange herauszuziehen.

β [Betriebsstörung.] In der Holzschneidemühle des Herrn Zimmermeisters Gelb ereignete sich gestern morgen der bedauerliche Unfall, daß dem Maschinisten Wittstock durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters bei der Säge der Arm stark gequetscht wurde. Der Verwundete wurde im Lazarett verbunden und liegt stark daneben. Während seiner Abwesenheit sprang der Cylinder der Maschine, wodurch diese vollständig demoliert und auf längere Wochen betriebsunfähig geworden ist. Leider werden dadurch eine Anzahl Arbeiter beschäftigungslos.

t [Messer-Affäre.] Gestern wurde der Schornsteinfeger Wilhelm Rogall verhaftet, weil er im Verdacht steht, den Zimmergesellen Hermann Böhling mit einem Messer unterhalb des linken Auges gestochen zu haben.

t [Verhaftet] wurde gestern der Tischler Otto Kausch wegen Diebstahls.

t [Sachbeschädigung.] Gestern wurde nach Ankunft des Personenzuges von Neufahrwasser der Arbeiter Aloisius Wirsinski arrestiert, weil er während der Fahrt in einem Waggon IV. Klasse die untere Füllung der Mittelthür mit den Füßen mutwillig eingestochen hatte und sich über seinen Namen und Wohnort nicht ausweisen, auch zur Erlegung einer Kautioin sich nicht bequemen wollte.

-a. [Strafkammer vom 20. d.] Der Verleitung zum Meineide sind der Fleischer Johann Quiatkowski und die verehelichte Arbeiter Viktoria Lojewska aus Stein-

fließ angeklagt. Im Sommer v. Js. war gegen den Erstangeklagten die Untersuchung wegen Schadiebstahls eingeleitet; zum Audienztermine am 16. Juni v. Js. beantragte er die Ladung der Zeugen Arbeiter Adrian aus Zoppot und Arbeiter Wilczuk aus Steinfließ, welche befunden sollten, daß das bei ihm gefundene Fleisch nicht vom Diebstahl herrühe, daß er dasselbe vielmehr durch Kauf ehrlich erworben habe. Bei Vernehmung der Zeugen wurde festgestellt, daß diese von dem ehrlichen Erwerbe des Fleisches nichts wußten, es wurde aber auch ferner festgestellt, daß Quiatkowski den Adrian und die zweitangeklagte Lojewska, Schwägerin des Quiatkowski, den Wilczuk zur falschen eidlichen Aussage durch Ver sprechen von Schnaps und Geld überredet habe. Im heutigen Termine bestreiten beide Angeklagte die Schuld; sie wollen vorher erfahren haben, daß Adrian und Wilczuk gewußt haben, daß Quiatkowski das Fleisch durch Kauf erworben. Quiatkowski wurde damals wegen Diebstahls zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt, die er jetzt verbüßt. Die Angeklagten führen ferner den Beweis vor, daß Adrian allerdings früher gesagt habe, er besitze Kenntnis davon, daß Quiatkowski jenes Fleisch gekauft habe, und daß nur infolge dieser Rede er zum Entlastungszeugen vorgeschlagen worden sei. — Der Gerichtshof erkannte gegen die Lojewska auf 1 Jahr Zuchthaus und Ehrenstrafe auf Dauer zweier Jahre, sprach dagegen den Quiatkowski von der Anklage frei.

* [Zum Submissionswesen.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat an die Eisenbahndirektionen folgende Verfügung gerichtet: „Es ist bei mir zur Sprache gebracht worden, daß bezüglich der Voraussetzungen, unter welchen ein in einem Ausschreibungsverfahren von Arbeiten oder Lieferungen eingereichtes Angebot für verspätet zu erachten ist, nicht gleichmäßig verfahren werde. Nach § 3, Absatz 3 der durch den Erlass vom 17. Juli d. Js. festgestellten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen sind diejenigen Angebote als verspätet zurückzuweisen, welche bis zu der festgesetzten Terminsstunde bei der Behörde nicht eingegangen sind. Die Zulassung der Angebote ist hiernach davon abhängig, daß dieselben innerhalb der vorbezeichneten Frist demjenigen Beamten zugestellt worden sind, welcher mit der Empfangnahme der für die Behörde eingehenden Briefsendungen beauftragt ist, während die Verzögerungen, welche etwa in der Vorlage an den mit der Abhaltung des Gründungstermines beauftragten Beamten durch den Geschäftsgang der Behörde eintreten, den Bewerbern nicht zum Nachteil gereichen sollen.“

* [Personalien.] Besetzt sind: die Postsekretäre Noelski von Berlin nach Neumark und Lipp von Strasburg nach Memel; die Postverwalter Wazinski von Orla nach Mleczewo, Jardanski von Mleczewo nach Leibisch und Jüterbock von Leibisch nach Rehden. Ferner die Steuereinnehmer Golski in Mewe und Kalemie in Schloppa als Hauptamts-Assistenten nach Thorn und Marienwerder, die Hauptamts-Assistenten Gutschke in Danzig als Steuereinnehmer nach Königsberg und v. Mirbach in Marienwerder in gleicher Diensteigenschaft nach Thorn, der Steueramts-Assistent Teschke in Graudenz als Nebenzollamts-Assistent nach Gollub, der Nebenzollamts-Assistent Hain in Gollub als Steueramts-Assistent nach Graudenz, die berittenen Grenzaufseher Wenghöfer in Weener und Hartmann in Bentheim als berittene Steueraufseher nach Märk. Friedland und Tuchel, die Steueraufseher Matz in Kulmsee, Czolbe in Langeführ und Wolff in Altfelde in gleicher Diensteigenschaft nach Riesenburg, Briesen und Kulmsee, der Grenzaufseher Burzini in Neufahrwasser als Steueraufseher nach Kulmsee, die Grenzaufseher Derwein in Gollub, Höltzner, Wittstock und Overdyk in Wapionken in gleicher Diensteigenschaft nach Neu-Zielin, Gollub und Girsno und der Steuer-Supernumerar Höneke als kommissarischer Grenzaufseher nach Piczenig.

* [Schulnachricht.] Der Lehrer August Wagner an der katholischen Freischule zu Marienburg ist definitiv bestätigt.

* [Dirschau, 17. Oktober.] Gestern Abend fand im Hotel zum Kronprinzen die dritte diesjährige ordentliche General-Versammlung des Dirschauer Darlehns-Vereins statt. Dem verlesenen Geschäftsbericht zufolge betrugen in den drei verfloßenen Quartalen des Geschäftsjahres die Einnahmen 3 511 640,05 Mark und die Ausgaben 3 498 466,70 Mark. Der Kassenbestand am Ende des dritten Quartals betrug 13 173,35 Mark. Im Laufe des letzten Quartals sind 9 Mitglieder ausgeschieden. Die gegenwärtige Anzahl der Mitglieder ist 306. Das Gut haben der Mitglieder besteht aus einem Vermögen von 149 795,93 Mark; außerdem verfügt der Verein noch über einen Reservesfonds von 35 365,50 Mark. (D. 3.)

* [Marienburg, 18. Okt.] Heute fand hier ein Fest für erwachsene Taubstumme unserer Provinz statt, zu welchem 110 ehemalige Böblinge der Anstalt sich eingefunden hatten. Am Vormittage empfingen 37 von den katholischen Teilnehmern in der St. Johannis-Pfarrkirche die hl. Kommunion; für die evangelischen wurde ebenfalls Gottesdienst gehalten. Um 5 Uhr begaben sich die Gäste, wie die Herren Geistlichen und das Lehrerfollegium der hiesigen Provinzial-Taubstummenanstalt in den Saal des Herrn Pechnick zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen. Herr Taubstummenanstalts-Direktor Hollenweger brachte mit Anwendung der Gebärdensprache ein Hoch auf unsrer greisen Heldenkaiser Wilhelm aus. Herr Dekan Dr. Rizke gedachte in ähnlicher Weise Sr. kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen. Mit voller Begeisterung stimmten die Festgenossen in die Hochrufe ein. Zwei der Taubstummen dankten im Namen der Versammlung der Provinzialbehörde den Herren Geistlichen und Lehrern. Nach einigen Stunden

(Fortsetzung folgt.)

gemütlichen Beisammenseins trennten sich die Fremden, um wieder in die Heimat zurückzufahren. — Heute Abend befanden sich die Mitglieder unseres katholischen Gesellenvereins zum erstenmal in dem neuen, vis-à-vis der evangelischen Kirche belegenen Vereinshause. Der Vorsitzende, Herr Kaplan Dr. Ludwig, forderte die Versammlung auf, zunächst Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen, dessen 54. Geburtstag heute gefeiert wird, zu gedenken. In trefflicher Weise ermahnte der Herr Redner die Mitglieder, dem einst regierenden Monarchen als treue Bürger des Staates dieselbe Liebe, Treue und Hingabe entgegenzubringen wie unserm glor- und siegreichen Kaiser Wilhelm. In das die Rede schließende Hoch wurde begeistert eingesummt. Hierauf hielt der Herr Vorsitzende noch einen höchst interessanten und gespannten Vortrag über die Sonntagsselbständigung vom christlichen, menschlichen und sozialen Standpunkte aus betrachtet. — An der am 12. d. im hiesigen Seminargebäude begonnenen und gestern Abend beendigten zweiten Volkschullehrer-Prüfung (Wiederholungsprüfung) beteiligten sich 33 Examiananden, von denen 29 das Examen bestanden.

b. **Czerni**, 19. Oktober. Wie im Sommer sämtliche Briefträger, welche der polnischen Seite veranstalteten Methode beigewohnt hatten, verantwortlich vernommen wurden, so sind nunmehr sämtliche Gemeindepfleger der Umgegend, welche auf der polnischen Wahlversammlung hier selbst am 4. d. erschienen waren, vor dem Amtsverwalter zur Verantwortung geladen worden. — Der Messerheld Koralewski aus Przysiezna, welcher vor 8 Tagen dem Besitzer des Orliskowskis eine lebensgefährliche Wunde mit dem Messer hinterrückt beigebracht hat und zwar deshalb, weil dieser mit ihm nicht weiter trinken wollte, ist dieser Tage gefänglich eingezogen worden und steht seiner gerechten Strafe entgegen.

* **Könitz**, 17. Okt. Der Jahrmarkt, welcher auf Donnerstag den 29. d. M. anberaumt gewesen, ist wegen der an diesem Tage stattfindenden Wahl der Wahlmänner zur Abgeordnetenwahl des Landtages auf Dienstag den 10. November verlegt worden.

* **Marienwerder**, 16. Okt. Gegen mehrere hiesige Einwohner schwelen zurzeit Anklagen, weil dieselben beim Empfang von Zeugengebühren den Fahrpreis dritter Wagenklasse liquidiert hatten, während sie nur vierte Klasse gefahren waren. Es veranlaßt dies die „N. W. M.“ zu der ernsten Mahnung, beim Liquidieren von Zeugengebühren recht vorsichtig zu sein und niemals mehr abzuheben, als man tatsächlich verauslagt hat.

* **Neuenburg**, 16. Okt. Gleich nach dem Inkrafttreten des Krankenfassengesetzes hat die hiesige Schuhmacher-Innung Schritte zur Errichtung einer eigenen Krankenkasse mit mehr als 100 Mitgliedern. Die Bestätigung des Statuts dieser Kasse wurde jedoch von der Wiederherstellung der seinerzeit gestrichenen Bestimmung in § 2 Abschnitt 4 des Immungs-Statuts abhängig gemacht, daß die Immung neben Erfüllung der Aufgaben, welche ihr nach § 97 der Gewerbeordnung obliegen, auch die „Errichtung einer Krankenkasse für die Gesellen und Lehrlinge der Immungsmeister“ bezwecke. Am Montage hat nun die Immung den Absatz 4 § 2 des Immungsstatuts in seinem ursprünglichen Wortlaut wieder hergestellt.

* **Krone a. B.** Auf Anordnung der königlichen Regierung ist der nach dem diesjährigen Kalender in unserer Stadt auf den 29. Oktober d. J. anberaumte Jahrmarkt wegen der an diesem Tage stattfindenden Wahlmännerwahlen auf den 26. Oktober d. J. verlegt worden.

* **Guttsstadt**, 17. Okt. Bei der gestern im Saale des Herrn Ott unter dem Vorzeichen des Herrn Besitzers König-Lingnau in Gegenwart von ca. 150 Teilnehmern abgehaltenen Bauernvereinsversammlung schilderte zunächst Herr Kaplan Schacht-Kroppen die Entstehung der Bauernvereine im allgemeinen und des westpreußischen insbesondere, welch letzterer bereits 1350 Mitglieder zähle. Darauf entwickelte Herr Dr. Lehmann-Rössel in eingehender Weise die tiefbedeutende Aufgabe und die wichtige soziale Bedeutung des Bauernvereins als des stärksten und sichersten Schutzes gegen alle den ländlichen Besitzern drohenden Gefahren. Der Unterschied der einzelnen Stände müsse wieder klarer hervortreten und sich jeder seiner Stellung bewußt werden; nicht der geringste Stand, der eine beträchtliche Reihe von Kenntnissen erforderne, sei aber der Stand der Bauern, welche wieder ihren alten schönen Namen annehmen möchten. Durch gemeinsamen Bezug landwirtschaftlicher Artikel, durch Petitionen wegen Abwendung der dem Bauernstande drohenden und schon jetzt drückenden Übel, durch Errichtung von Winterschulen, auf denen der Bauer die für seinen Stand erforderlichen Kenntnisse sich erwerben könne, durch Gründung von Darlehnskassen, auf denen der Wohlhabende sein Geld sicher und verzinslich anlegen, der Ärmere für billigen Prozentsatz Hilfe in augenblicklicher Geldverlegenheit finden könne und dem wucherischen Treiben ein Ende gemacht werde, durch Einschaltung von Schiedsmännern zur Verminderung unnötiger Gerichtskosten könne ganz besonders das Wohl des Bauernstandes gefördert werden. Dazu Anregung zu geben, sei die Aufgabe des Bauernvereins. Herr Dr. Kolberg-Königsberg verbreitete sich dann noch ausführlicher über die Zweckmäßigkeit der Darlehnskassen, welche durch langjährige Erfahrung am klarsten bewiesen wird, zeigte ihre Vorteile vor dem anderen ähnlichen Kreditinstitute und forderte zur fernereren Gründung solcher Kassen nach dem Muster der vier bereits im Ermland bestehenden auf. Als weitere Aufgabe des Bauernvereins wurde schließlich die Regelung der Dienstbotenfrage bezeichnet, worüber sich eine lebhafte Debatte entspann. 30 neue Mitglieder traten dem Vereine bei. (Erml. Ztg.)

* **Königsberg**, 19. Okt. Der Kommandant von Königsberg, Generalleutnant v. Kloeden, hat der „Kreuzzeitung“ zufolge seinen Abschied eingereicht.

* **Königsberg**, 16. Okt. Aus unserer Stadt sind jetzt etwa 1000 Personen aus der Stadt und Provinz, welche von der Aussiedlung betroffen wurden, durch das hiesige Komitee unterstützt worden. Weitere Besuche liegen noch von etwa 100—120 Personen vor, die aber um Rücknahme der Verfügung oder doch um einen Aufschub für sich gebeten haben. Auch werden gewiß noch andere an das Komitee herantreten. Im ganzen wurden etwa 30 000 M. für die Unterstützungen verwendet, die teils von Gemeinden, Komitees und Privaten aufgebracht wurden; eine Ausgabe von weiteren etwa 10 000 M. steht noch bevor. Nahe an 700 Ausgewiesene haben ihren Weg nach Russland genommen. Andere gingen nach Amerika und England, etwa 30 auch nach Holland, nur wenige nach Frankreich, vereinzelt nach anderen deutschen Staaten, nach Schweden, Österreich-Ungarn, der Schweiz.

* **Aus Ostpreußen**, 16. Okt. Se. Majestät der Kaiser hat mehreren armen Fischern im Memeler Kreise, welche das Unglück gehabt hatten, im vergangenen Winter bei heftigem Eisgang auf der See ihr Wintergarnzeug zu verlieren, auf eine bezügliche Gingabe ein Geldgeschenk von 200 M. überwiesen.

A. **Bromberg**, 18. Okt. Am 16. d. wurde ein Regierungs-Buchhalter von hier wegen verschiedener größerer Defekte zu sechs Jahren Buchhaus verurteilt. Bei seiner Vernehmung äußerte er, über mehrere weitere Unterschlagungen schweigen zu müssen, um nicht einen andern Regierungs-Buchhalter zu kompromittieren. In gestriger Nacht hat nun der Regierungs-Buchhalter J. durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht. Ob dieser Selbstmord mit obiger Auflösung in Verbindung steht, ist unbekannt. — Eine Deputation der hiesigen höheren Töchterschule, mit welcher ein Lehrerinnen-Seminar verbunden ist, begab sich zum Herrn Geheimrat Jungklaß, um ihm für die langjährige Thätigkeit und das Wohlwollen für die Schule in seiner bisherigen Stellung als Schulrat, die Anerkennung und den großen Dank der Anstalt zu überbringen. — Die hiesige Gasanstalt feierte am Donnerstag den Tag ihres 25-jährigen Bestehens. Drei Arbeiter, die während der ganzen Zeit ununterbrochen an der Anstalt beschäftigt waren, wurden mit Geschenken bedacht. Der Direktor dieser Anstalt ist ebenfalls seit Begründung derselben hier und leitet sie mit großer Umsicht, so daß kein bedeutender Unfall während dieser Zeit zu verzeichnen ist. — Am 13. und 14. d. fand unter Vorzeichen des Herrn Provinzial-Schulrats Luke von Posen die Lehrerinnen-Prüfung statt, alle angemeldeten Damen bestanden die Prüfung; sechs erhielten die Qualifikation für höhere Töchterschulen.

Zur Wahlbewegung.

* **Neuteich**, 18. Okt. Gestern fand hier selbst eine von ca. 50 Personen besuchte liberale Urwähler-Versammlung statt, in welcher die Kandidaten Herr Bollerthun-Fürstenau und Herr Bischoff-Elbing ihr Programm entwickelten.

* **Pr. Stargard**, 18. Okt. Am vergangenen Sonnabend fand hier selbst eine Versammlung der Mischmasch-Partei statt, die von kaum 80 Personen besucht war. Als Landtagskandidaten wurden wieder die Herren Höbrecht (das ist derjenige Abgeordnete, der die Maigesetze milde und human genannt hat) und Engler-Berent aufgestellt.

* Im Wahlkreise **Dt. Krone-Glatow** ist wieder Herr Landesdirektor Dr. Wehr als Kandidat der Mischmasch-Partei aufgestellt worden.

* **Marienwerder**, 19. Okt. Die heute Nachmittag hier abgehaltene, zahlreich besuchte Versammlung liberaler Wähler des Wahlkreises Stuhm-Marienwerder stellte einstimmig die Herren Leinweber-Gr. Krebs und Plehn-Kraustein als Kandidaten für die Landtagswahl auf.

* **Wehlau**, 19. Okt. Von den Konservativen sind als Wahlkandidaten im Wahlkreise Labiau-Wehlau die bisherigen Abgeordneten I. Hardy-Kapstück und v. Verbant-Langendorf wieder aufgestellt worden.

* **Angerburg**, 17. Okt. Auch im Wahlbezirk Angerburg-Lözen ist von der konservativen Partei wieder ein Landrat und zwar Frhr. von Lyncker-Lözen als Landtagskandidat aufgestellt worden.

* **Lyck**, 19. Okt. In einer Versammlung der liberalen Partei vom 15. d. wurden als Kandidaten derselben zur bevorstehenden Landtagswahl mit Einstimmigkeit die Herren Seydel-Chelchen und Opitz-Schedliski proklamiert.

* **Aus Ostpreußen**, 10. Okt. Als Kandidaten der Liberalen sind in Darkehmen die Herren Dirichlet-Bretschke und Biedenweg-Dorsch, in Kraupischen (Kreis Jüterbog) Herr Schlechter-Moulinen, und als Kandidaten der Konservativen in Bartenstein die Herren Landgerichtspräsident Korsch und Major a. D. v. Fölker-Sammb-Wonktein aufgestellt worden.

* **Bromberg**, 17. Okt. Die Nationalliberalen und Deutschfreisinnigen haben einen gemeinsamen Wahlaufruf erlassen. In demselben wird die Notwendigkeit des gemeinsamen Vorgehens beider liberalen Parteien im Osten gegen den Konservatismus hervorgehoben. Im liberalen Lager des Wahlkreises soll ob dieses Kompromisses heller Jubel herrschen, dem am Wahltag ein Dämpfer aufgesetzt werden dürfte.

Stadttheater zu Danzig.

Die gestern anstelle des „Faust“ zur Aufführung gelangte romantische Oper „Das Nachtlager in Granada“ von Konradin Kreutzer fand den ungeeignetsten Beifall des Publikums. Vorher

erfektionierte das trefflich zusammengesetzte Orchester zu Ehren des Geburtstages Sr. f. f. Hoheit des Kronprinzen die Ouvertüre aus „Die Meistersinger“ von Richard Wagner, die trotz ihrer imponierenden Wirkung ziemlich kalt ließ. Wir können uns für Wagner's Zukunftsmauer nicht begeistern. Der Verfasser der Oper „Das Nachtlager in Granada“ wurde durch Kompositionen üblicher Lieder zuerst bekannt und komponierte später mehrere Opern, von denen sich „Lubassa“ und „Das Nachtlager in Granada“ auf den größeren Bühnen Deutschlands ja sogar des Kontinents erhalten haben. Das Libretto der letzteren Oper dürfte ziemlich bekannt sein, die Handlung ist hochromantisch. Der Prinzregent verirrt sich auf der Jagd in dem Gebirge um Granada, findet Nachquartier in einem Hirtenhäuschen, wo die Bewohner desselben ihn überfallen und ihn töten. Gabriele, ein Hirtenmädchen, rettet ihm das Leben. Aus der Oper sind manche Lieder volkstümlich geworden; z. B. „Ein Schuh bin ich, in des Regente Sold.“ Die Musik ist melodisch und von wunderbar ergreifender Wirkung. Die darin enthaltenen Lieder bilden einen duftenden Strauß von Poësie, die durch das Genie des Komponisten zu Perlen deutscher Kompositionen wurden, und demselben ein dauerndes Andenken im deutschen Volke sichern. Fräulein Hildegard Meißl verfügt über ein ausgezeichnetes geschultes Organ, das nicht ermüdet und bis zum Schluss der Oper in voller Stärke anhielt. Wir gratulierten der Dame zu dem Erfolg als Gabriele, den das Publikum durch häufigen Beifall anerkannete. Herr Christian Thate sang den Gomez mit bekannter Präzision, sein prächtiger Tenor überwältigte mit künstlerischer Vollendung die Schwierigkeiten seiner Partitur. Herr Strakosch als Jäger schien gestern stimmlich etwas undisponierbar zu sein, sein sonst so sympathischer Bariton klang etwas verkleistert; dennoch wurde er seiner Riesenauflage in vollem Maße gerecht. Einzelne Lieder wurden von ihm unvergleichlich vorgetragen. Auch die Basspartie des alten Hirten Ambrofio, gefungen von Herrn Paul Ernst, genügte allen Anforderungen. Wenn auch das Ensemble öfter viel zu wünschen übrig ließ, so war doch der Gesamteindruck der Oper ein guter. Das Orchester spielte exakt, die Ausstattung war brillant.

Vermischtes.

** Man schreibt der „Köln. Volkszeit.“: „Der Geburtstag des Herrn Staatsministers a. D. Dr. Windthorst (geb. 17. Januar 1812) naht wieder heran. Die Katholiken von ganz Deutschland sollten diesen Tag nicht vorüber gehen lassen, ohne dem seltenen Manne, dem sie zu so großem Danke verpflichtet sind, eine Freude zu bereiten. Die Uneigennützigkeit des gefeierten Zentrumsführers schließt es aus, daß ihm persönlich ein seiner Verdienste würdiges Geschenk überreicht werde; er schlug ja bekanntlich den schönen Landtag bei Hildesheim aus. Nun hat aber Herr Dr. Windthorst schon oft den Ausbau der neuen katholischen Kirche in Hannover als seinen Herzewunsche bezeichnet. Wäre es da nicht Pflicht der Katholiken Deutschlands, dem nächstens ins 74. Lebensjahr tretenden Vorkämpfer diesen Wunsch zu erfüllen, und die noch fehlenden Mittel durch freiwillige Spenden ihm als Ausdruck des Dankes darzubringen? Es bedarf wohl nur dieser Anregung, um den Eifer für die Ausführung seines Gedankens neu zu beleben. Bekannte Blätter werden gewiß durch Verbreitung dieser Zeilen dazu beitragen.“

** Innsbruck, 16. Okt. Durch das Austritt der Etsch und ihrer Nebenflüsse sind in den Bezirken Roveredo, Tione, Niva und Cles viele Häuser weggerissen und Straßen, Brücken und Schutzbauten zerstört. Die letzten Nachrichten melden aus mehreren Bezirken das Sinken der Gewässer und eine Verminderung der Gefahr.

Danziger Standesamt.

Vom 19. Oktober.

Geburten: Eisenbahn-Weichensteller Herm. Hanich, T. — Arb. Ed. Steinke, S. — Schiffszimmerges. Heinr. Kuhn, S. — Schuhmacherges. Joh. Madeira, S. — Hausrainer Friedrich Lingnau, S. — Bernsteindrechslerstr. Alb. Wulff, T. — Arb. Joh. Schönenberg, T. — Klempnerges. Aug. Krüger, S. — Trompeter Manlius Delitscher, S. — Fuhrmann Otto Stein, S. — Steinmeier Herm. Richert, S. — Arb. Joh. Petrowski, S. — Arb. Herm. Peters, S. — Arb. Joh. Schalla, 3 T. — Disponent Ludwig Lange, S. — Schiffszimmerges. Alb. Koch, T. — Büchsenmacher Wilh. Schapp, S. — Schneiderstr. Franz Slomski, T. — Fabrikmeister Emil Stekelberg, S. — Bernsteindrechslermeister Gust. Friedrich, T. — Unehel. 1 S., 1 T.

Aufgebote: Pächtersohn Joseph Anchuevitz in Köln u. Marie Senic d. — Arb. Andr. Sadowski in Wielalouka u. Katharina Kutowski d. — Knecht Franz Königsmann in Seeburg und Maria Herrmann d. — Hofbesitzersohn Heinr. Ed. Otto Klinge in Breitenfelde und Klara Julianne Mollau in Gottswalde. — Knecht Adam Montowksi auf Gut Biersbau und Wilhelmine Falkowski in Kramersdorf. — Schiffszimmerges. Eduard Julius Gottfr. Fischer in Bürgerwiesen und Johanna Margaretha Weiß hier. — Kunstmärtner Reinhold Leberecht Schall in Dargan u. Kl. Lüder. — Arb. Christoph Breda in Briesenwalde und Maria Felonek d. — Kürschnerges. Markus Tinfenstein in Olek und Hulda Kamitzer in Ortelsburg. — Heiraten: Maurerges. Frdr. Heinr. Kaschner u. Henriette Klein. — Schneiderges. Martin Herm. Bonke und Maria Dorothea Bechler. — Eigentümer Herm. Ed. Quapp und Ww. Laura Wilhelmine Jost, geb. Schöps. — Arb. Leop. Niefewandt und Anna Helene Elisabeth Stoike. — Arb. Felix Aug. Hintz und Ww. Auguste Emilie Brandt, geb. Stenzel. — Arb. Heinr. Otto Wunderlich und Rosalie Henriette Pawłowski.

To des fälle: T. d. Schmidges. Rud. Popp, 1 J. — T. d. Schmidges. Gust. Wölff, 6 M. — T. d. Feldwebels George Zander, 10 M. — T. d. Kfm. Nathan Fürst, 7 W. — T. d. Fischereipächters Jakob Schulz, 3 M. — S. d. Tischlerges. Wilh. Bühlke, 2 J. — T. d. Schlossges. Georg Ziele, 17 T. — Wm. Anna Florentine Pajenski, geb. Klein, 86 J. — S. d. Schneiderges. Franz Webster, 8 M. — Bürstenmacherstr. Jul. Herm. Pfaffe, 42 J. — Kfm. Rob. Leupold, 38 J. — T. d. Seefahrers Rud. Sandt, 5 M. — S. d. Maurerges. Alexander Schulz, 6 M. — Privatier Valentin Frank, 81 J. — T. d. Kfm. Ad. Schulz, 2 M. — S. d. Steinmeier Herm. Richert, 7 St. — Ww. Johanna Henriette Mierau, geb. Ehler, 71 J. — S. d. Kutschers Valentini Lizzinski, 2 J. — T. d. Trödler Wilh. v. Glaczewski, totgeb. — S. d. Arb. Herm. Krebs, 1 J. — S. d. Zimmerges. Heinr. Leopold, 3 M. — Arb. Friedrich March, ca. 60 J. — Frau Friederike Krebs, geb. Goldschmidt, 33 J. — Unehel. 2 S., 1 T., 1 S. totgeb.

Marktbericht.

[Wilczewski & Co.] Danzig, 19. Oktober.
Weizen loko war am heutigen Markte recht reichlich zugeführt, doch zeigte sich für diesen Artikel eine flache Stimmung, und erst als Zuhörer sich zu einer Preismäßigung von 1-2 Mark entschlossen hatten, konnten 900 Ton. verkauft werden. Feinste Qualitäten brachten aber noch Sonnabendspreise. Bezahlte wurde für inländischen Sommer- 118-130 Pf. 139-150, blauspitzig 122 Pf. 133, rotbunt 132/3 Pf. 144, bunt 120/1 Pf. 142, gut bunt 125, 126 Pf. 145, 147, glasig bunt 128 Pf. 151, hellbunt 125 Pf. 148, hochbunt bezogen 124/5 Pf. 146, hochbunt 125-131 Pf. 144-156, für polnischen 3. Tr. hell frank 115 Pf. 128, bezogen 128 Pf. 135, hell bezogen 124 Pf. 135, hellbunt frank 121 Pf. 133, bunt 120-124/5 Pf. 133-135, hellbunt 122-127/8 Pf. 134-142, hochbunt und glasig 126-131/2 Pf. 144-150, für russischen zum Transit stark ausgewachsen 108 Pf. 105, rot besetzt 125 Pf. 133, rot 128/9, 129 Pf. 140, rot milde 119/20-127 Pf. 129-139, rotbunt frank 121-125 Pf. 131-134, rotbunt 121/2 Pf. 131, bunt 122/3-127 Pf. 134-140, hellbunt bezogen 115 Pf. 126, hellbunt 127/8 Pf. 140 Pf. To. Regulierungspreis 138 Pf. Gefündigt 50 Tonnen.

Roggen loko flau und selbst zu einer Preismäßigung von 1-2 Pf. To. sehr schwer zu verkaufen, mit Ausnahme der besten Qualität von inländischen und schweren Gewichten in Transitholz. 300 Ton wurden verkauft und per 120 Pf. nach Qualität bezahlt für inländ. 122, 122 1/2, 123, frank 116, 117, 119, für poln. 3. Tr. schweres Gewicht 100, 101, 102, abfallender 95, 96, 97, besetzt 95, für russischen 3. Tr. schmal 97 Pf. To. Regulierungspreis 123, unterpolnischer 99, Transit 98 Pf. Gefündigt 150 Tonnen.

Gerste loko ruhig und brachte inländische 104 Pf. 113, 111/2 Pf. 125, russische 3. Tr. 101, 104 Pf. 97, Futter- ohne Gewicht nach Qualität 79, 81, 84, 85 Pf. To. To. bezahlt.

Häfer loko inländ. 123 Pf. To. bezahlt.

Dankdagung.

Alle denen, welche unsere geliebte Pflegedochter **Friederike Albrecht** zur letzten Ruhestätte geleitet, den Herren Müttern, sowie namentlich dem Herrn Superintendenten **Boye** für seine trostreiche Grabrede, sprechen ihren tiefgeführten Dank aus.

Danzig, den 20. Oktober 1885.

Heinrich Schoel und Frau,
auch im Namen der Eltern.

Lose
zur großen Silberlotterie
zum Besten der Kinderheilshäfen an den
deutschen Seeküsten (Hospiz Zoppot), à 1 M.
(889 Gewinne von 4000, 1000, 500, 200,
100, 50, 20, 10 und 5 M.);

zur schlesischen Gold- und
Silberlotterie.

Erster Hauptgewinn: Goldsäule im
Werte von 25 000 M., ferner 3079 Ge-
winne im Werte von 10 000, 5000, 4000,
3000, 2000, 1000, 500, 100, 50, 30, 20,
10 und 5 M. sind à 1 M. zu haben in der
Expedition des „Westpr. Volksbl.“

Bei Einsendung des Betrages per Postan-
weisung sind 15 Pf. mehr zur Frankierung ein-
zuzufinden.

Somöopathische Kur.

Alle innere und äußere Krankheiten,
Frauenleiden, Rheuma, Epilepsie, Skro-
pheln. **Richt. Sydow**, Hansthör 1.

Sprechstunden von 9-3 Uhr.

Wohnungs-Miets-Kontrakte
empfiehlt **H. F. Boenig**.

Unitas sei's Panier!

Der kath. Studentenverein „Unitas“
zu Breslau eröffnet sein Wintersemester
Freitag den 23. huj. im Vereinslokal
Hotel Kunicke, Bischofstrasse 13.

Vereinsabende: Dienstag und Freitag.

Hugo Stanke,
cand. theol. X

Suche eine für höhere Schulen
geprüfte Lehrerin,
kathol., musikalisch, bei 300 M. Gehalt
und freier Station von sofort oder 1. No-
vember d. J.

Th. Berendt,
Bolondowo bei Maximilianow, a. d. Ostbahn.

Bur bevorstehenden Saison erlaube ich
mir mein

Pelzwarenlager

in Erinnerung zu bringen und bemerkte
ich, daß ich ausnahmsweise in diesem
Jahre im stande bin, dem geehrten
Publikum sehr gute Waren zu auffallend
billigen Preisen zu bieten.

Ich empfehle namentlich
Reise- u. Ausgehpelze
für Herren und Damen in jeder Art,

Pelzdecken, Garnituren
von den einfachsten bis zu den elegan-
testen z. z. und bitte ich, bei Bedarf sich
gefällig überzeugen zu wollen.

A. Aronheim,
Konitz.

Reparaturen u. Befüllungen werden sofort ausgeführt.

Einkauf von Bildwaren zu den höchsten Preisen.

J. M. Cohn,
Danzig, Langenmarkt No. 20,

empfiehlt

Neuheiten in Kleiderstoffen,
schwarze, weiße und farbige Kaschmirs,
schwarze und weiße Seidenstoffe
in bedeutender Auswahl!

zu besonders billigen Preisen.

Einen größeren Posten

halbwollener und reinwollener Kleiderstoffe
(besonders zu den Hausskleidern geeignet)

a 25, 30, 40, 45, 50 und 60 Pf. per Meter.

Leinen,
Dowlas,
Hemdentuch,
Chiffons,
Einschlüsse,
Bettbezüge,

Flanelle,
Parchende,
Reglisse, Handtücher,
Taschentücher,
Tischzeuge,

Gardinen,
Tischdecken,
Teppiche,
Bettvorleger,
Läuferzeuge,
Möbelstoffe

in anerkannt soliden Qualitäten

zu bedeutend billigeren und festen Preisen.

Zur Herbst-Saison

empfiehlt:

elegante Anzüge von M. 42 an,
elegante Paletots von M. 40 an,
elegante Beinsleider von M. 12 an,
in nur reellen Stoffen, auf Bestellung nach Maß, in tadeloser Ausführung.

Wolff & Lichtenfeld,
Heil. Geistgasse 74.

Dotter loko russ. zum Transit 152,
Hanssaat loko russ. 3. Tr. 162 Pf. p. To. gekauft.
Weizenkleie loko russ. mit Revers grobe zu 4,07, Mittel-
zu 3,45 und 3,60 Pf. p. Tr. gekauft.
Bohnen loko Pferde inländ. brachten 121 Pf. p. To.
Winteraps loko mit 200,
Sommerrüben loko inländ. mit 195 Pf. p. To. bezahlt.
Spiritus loko 37,50 Pf. Geld.

Berlin, den 19. Oktober.

Weizen 148-170 Pf., Roggen 133-141 Pf., Gerste 115-
170 Pf., Häfer 125-163 Pf., Ersben, Kochware 150-200 Pf.
Futterware 138-145 Pf., Spiritus vor 100% Liter 38,7 bis
38,8 Pf. bez.

Berliner Kursbericht vom 19. Oktober.

	10	19	10	per 50 Kilo oder 100 Pfund.	10	19	10
	M	g	M	M	M	g	M
4 1/2 % Deutsche Reichs-Anleihe	104,50			Roggen gem. Mehrl.	8,80		8,60
4 1/2 % Preußische konfidierte Anleihe	-			" Schrot	7,60		7,40
4 1/2 % Preußische Staatschuld-Anleihe	103,60			" Kleie	4,80		4,60
2 1/2 % Preußische Brämen-Anleihe	99,90			Gerst.-Graupe Nr. 1	18,60		18,60
4 1/2 % alte Ritterchaftl. Wertp. Pfandbriefe	134,75			" 2	16,60		16,60
4 1/2 % neue Westpreußische Pfandbriefe	101,50			" 1 u. 2	15,20		15,20
3 1/2 % Westpreußische Pfandbriefe	101,50			" gemah.	11,40		11,40
4 1/2 % Ostpreußische Pfandbriefe	101,50			" 2	11,11		11,11
3 1/2 % Ostpreußische Pfandbriefe	96,60			" 3	7,40		7,40
4 1/2 % Posensche landw. Pfandbriefe	100,80			" 4	4,80		4,80
5 % Danziger Hypoth.-Pfandbriefe pari ausl.	104			" 5	4,20		4,20
5 % Siettiner Hypoth.-Pfandbriefe	101,30			" 6	9,80		9,80
5 % Preußische Hypoth.-Pfandbriefe 110 r.	100,75			" 7	9,20		9,20
5 % Rumänische amortisierte Rente	109,50			" 8	8,60		8,60
4 1/2 % Ungarische Goldrente	92,25			" 9	6,20		6,20
	79,10			" 10	6,20		6,20

Verkaufspreise der Mühlen-Administration zu Bromberg den 19. Oktober 1885.

per 50 Kilo oder 100 Pfund.	10	19	10	per 50 Kilo oder 100 Pfund.	10	19	10
	M	g	M	M	M	g	M
Weizengries Nr. 1	15	80	15	Roggen gem. Mehrl.	8,80		8,60
" 2	15	20	15	" Schrot	7,60		7,40
Kaiserauszugmehl	16	-	16	" Kleie	4,80		4,60
Weizem. Nr. 0	-	-	-	Gerst.-Graupe Nr. 1	18,60		18,60
" 1	14	60	14	" 2	16,60		16,60
" 1 u. 2	-	-	-	" 3	15,20		15,20
" gemah.	11	40	11	" 4	13,60		13,60
" 2	-	-	-	" 5	12,60		12,60
" 3	-	-	-	" 6	11,40		11,40
Weizen-Zuckermehl	5	-	-	" 7	9,60		9,60
Weizen-Kleie	-	-	-	" 8	4,20		4,20
Roggen. O Nr. 11	9,80	-	-	" 9	14,40		14,40
" 1 u. 2	-	-	-	" 10	3,12		3,12
" gemah.	9	20	9	" 11	7,20		7,20
" 2	-	-	-	" 12	4,40		4,40
" 3	-	-	-	" 13	-		-
"	-	-	-	" 14	12,60		12,60

Rasch einen Katarrh los zu werden, ist nicht leicht, wie jeder weiß, der leicht zu Erfüllung disponiert und doch gelingt dies in den meisten Fällen in ganz kurzer Zeit, wenn man sofort die seit Jahren bekannten Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen gebraucht, welche durch ihre direkte Einwirkung auf die entzündeten Schleimhäute die Ursache des Schnupfens, Hustens, Heiserkeit z. beseitigen. Voß'sche Katarrhpillen sind erhältlich in den Apotheken. Jede echte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlingers.

Das Tapeten- und Teppich-Magazin S. Bernstein

empfiehlt grösstes Lager in:

**Tapeten, Borden, Rouleaux,
Linoleum, Kokos, Teppichen,
Stuckrossetten etc.**

vom einfachsten bis elegantesten Genre zu sehr billigen Preisen.

Muster nach auswärts sofort portofrei

125. Hundegasse 125.

J. Penner, Danzig, Herren-Konfektions-Geschäft, Langgasse 50, erste Etage, nahe dem Rathause,

empfiehlt in eleganter Ausführung bei tadellos garantiertem Sitz:

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**